

„Anständige Menschen wählen kein rechts“

SPD-Kandidatin Engelhardt besucht den Südfinder - Afghanistan hat bessere Frauenquote als wir

„I like Heike“ heißt es auf der Homepage von SPD-Kandidatin Heike Engelhardt. Die 54-jährige steht für Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen. Außerdem glaubt sie, dass ihre Partei stimmtechnisch nochmal richtig zulegt - aktuelle Umfragen sehen die SPD bei 16%. Das Exklusiv-Interview.

VON STEFANIE REBHAN

■ Frau Engelhardt, weshalb haben Sie sich dazu entschieden, zu kandidieren?

Ich möchte mich dafür einsetzen, dass sich mehr Frauen in die Politik und in Führungspositionen trauen. Diesbezüglich hat Baden-Württemberg eine schlechtere Quote als Afghanistan. Die FDP hat z.B. einen Mann als frauenpolitischen Sprecher, das sagt schon alles. Alle Bereiche profitieren davon, wenn Frauen und Männer gemeinsam daran arbeiten. Ein guter Schritt dorthin ist das Chancengleichheitsgesetz, das jetzt verabschiedet wurde. Damit bekommt jede Kommune mit mehr als 50 000 Einwohnern eine Beauftragte für Chancengleichheit.

■ Thema Chancen und Bildung. Sie verteidigen die Gemeinschaftsschulen.

Richtig. Ich bin ausgebildete Grund- und Hauptschullehrerin und weiß wovon ich rede, wenn ich sage, dass die gescheiterten Kinder bei dieser Schulform nicht auf der Strecke bleiben. Es sollen nicht alle gleichgemacht

werden, aber die gleichen Chancen erhalten. Die Gemeinschaftsschule ist die konsequente Fortsetzung der Grundschule. Grund-, Haupt- und Realschullehrer sind in Pädagogik, Didaktik und vor allem Differenzierung sehr gut ausgebildet - die können mit gemischten Klassen umgehen.

Zudem lernen Kinder von Kindern. Bei Gruppenarbeiten mit begabten und weniger begabten Kindern, haben die Besseren die Rolle des Co-Lehrers übernommen. Längeres gemeinsames Lernen ist entwicklungspsychologisch sinnvoll. Ich war mit dem bisherigen dreigliedrigen Schulsystem nicht glücklich.

■ Über was sind Sie noch nicht glücklich?

Über das Angebot von Ausbildungsmöglichkeiten in Teil-

zeit. Davon gibt es eindeutig zu wenig. Für junge Familien wäre das aber ein guter Start ins Berufsleben. Auch für Menschen, die einen Angehörigen pflegen müssen, wäre das wichtig. Die Unternehmen müssen mehr familienfreundliche Arbeitszeitmodelle anbieten.

■ Was sagen Sie zum viel diskutierten Thema Verkehr?

Klar müssen Schienen und Straßen ausgebaut werden. Ich weiß nicht, ob ich jemals noch selbst durch den Molldiet-Tunnel fahre, aber ich wünsche mir, dass er kommt. Was die Elektrifizierung der Südbahn angeht, das erlebe ich sicher noch.

■ Was meinen Sie zum noch häufiger diskutierten Thema Flüchtlinge?

Zunächst finde ich nicht, dass man auf dem Rücken von

geflüchteten Menschen Wahlkampf betreiben sollte. Sicher ist nur, dass eine solidarische Gesellschaft nicht ausgrenzen darf, dafür geht es uns viel zu gut. Klar ist aber auch, dass wir nicht allen Flüchtlingen dauerhaft Aufenthalt gewähren können. Das Thema gehört an einen runden Tisch und ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe Europas.

■ Sie sehen auch im Bereich Wohnraum ein Problem.

Wir haben zu wenig günstigen Wohnraum in der Region. In den vergangenen 20 Jahren ist viel kaputt gegangen dadurch, dass die Förderung für sozialen Wohnungsbau gekürzt wurde. Wenn das mit der städtischen Wohnungsbaugesellschaft, die die Stadt Ravensburg anstrebt, klappt, dann ist das eine sehr positive Entwick-

lung. Es muss dann aber gemischte Quartiere geben, damit keine Ghettos entstehen.

■ Welche Partei geht in Ihren Augen gar nicht?

Die AfD ist für mich keine Alternative. Sie ist eine Schande für Deutschland. Anständige Menschen wählen keine Rechtsradikalen.

Das Plakat der FDP mit der Aufschrift „133.000 Handwerksbetriebe schaffen fürs Land. Zeit, dass es mal andersrum ist“ finde ich auch grauenhaft. Wir sollten uns doch in erster Linie fragen, was wir für unser Land tun können und nicht umgekehrt.

■ Nennen Sie mir drei Begriffe, die Ihnen im Leben besonders wichtig sind.

Gerechtigkeit, Mut plus Selbstvertrauen und Freiheit.

■ Was können Sie gar nicht ausstehen? Bitte nochmal drei Begriffe.

Vorauselender Gehorsam, Lüge und Betrug, Ausgrenzung in jeglicher Form.

■ Wie glauben Sie, wird die SPD bei der Wahl abschneiden?

Ich kann das Ergebnis nicht schätzen und auch keine Prozentzahl nennen. Die SPD hat auf jeden Fall mehr drauf, als die Umfragen behaupten und sie ist dafür bekannt, kurz vor der Wahl noch einmal richtig zuzulegen. Für mich ist es wichtig mit dem Ergebnis aus der Wahl zu gehen, dass ich mich gut geschlagen und die Partei gut präsentiert habe. Dann bin ich zufrieden.



SPD-Kandidatin Heike Engelhardt (l.) sagt Reporterin Stefanie Rebhan u.a.: „Wir haben zu wenig günstigen Wohnraum in der Region.“

Foto: Robin Halle